

Gelebte zivil-militärische Zusammenarbeit

12. Fachkolloquium Zahnmedizin auf Kloster Banz

Angesichts neuer Bedrohungslagen bekommt die Zusammenarbeit zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich einen immer höheren Stellenwert – auch und gerade im Gesundheitswesen. Zahnärzte der Bundeswehr und niedergelassene Kollegen nehmen in Oberfranken daher schon lange an gemeinsamen Fortbildungen teil. So fand Mitte Juli nun das inzwischen zwölfte Fachkolloquium Zahnmedizin statt, das von der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (DGWMP) und dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberfranken (ZBV) organisiert wird.



„Eine gelungene Veranstaltung“, waren sich Dr. Rüdiger Schott (KZVB), Oberstarzt Dr. Jürgen Rentschler, Prof. Dr. Dr. Sven Otto (Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie), Prof. Dr. Andrea Wichelhaus (Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie) sowie Oberstarzt d. R. Dr. Christoph Kathke einig (v.l.).

Das Kloster Banz bei Bad Staffelstein bot hierfür erneut den idealen Rahmen. Mehr als 250 Teilnehmer kamen in die ehemalige Benediktinerabtei, darunter auch über 100 niedergelassene Zahnärzte.

Den Auftakt machte der Vizepräsident der DGWMP, Generalarzt a. D. Dr. Joachim Hoitz, mit der Eröffnung der Dentalausstellung in der historischen Kutscherhalle. Der Austausch mit der Industrie sei im Rahmen von fachlichen Fortbildungen nicht wegzudenken und essenziell, um am Puls der Zeit bleiben zu können. Hoitz'

Dank galt daher besonders den zahlreichen langjährigen wie auch den neu dazugekommenen Industrievertretern für ihre engagierte Unterstützung.

In diesem Jahr war die Münchner Ludwig-Maximilians-Universität Kooperationspartner des Fachkolloquiums. Sie steuerte hochprofessionelle Vorträge für das Programm bei.

Oberstarzt Dr. Jürgen Rentschler, Leiter der Zahnarzt der Bundeswehr und Inspizient Zahnmedizin der Bundeswehr, dankte

in seinem Grußwort allen Beteiligten, die erneut zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Die Kooperation zwischen DGWMP und dem ZBV Oberfranken sei herausragend. Dessen Vorsitzender und auch Vorstandsvorsitzender der KZV Bayerns, Oberstarzt d. R. Dr. Rüdiger Schott, fungiere dabei sowohl als Spiritus Rector der Veranstaltung als auch als Bindeglied zu den bayerischen Universitätskliniken.

Erstmals zu Gast war Dr. Romy Ermler, Präsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), die insbesondere auf die Notwendigkeit zur Stärkung einer Krisenresilienz hinwies. Gerade vor dem Hintergrund einer veränderten sicherheitspolitischen Lage sei dies auch im Bereich der zahnärztlichen Versorgung unabdingbar. Hierbei spiele vor allem auch die Schnittstelle zwischen zivilen und militärischen Kollegen eine wichtige Rolle.

In seiner Lageanalyse berichtete Oberstarzt Dr. Rentschler über die besonderen Herausforderungen und den aktuellen Stand der truppenzahnärztlichen Versorgung der Brigade 45 in Litauen. Er betonte, wie positiv die deutschen Leistungen von der litauischen Bevölkerung aufgenommen worden seien und lobte das Tempo, in dem der Aufbau der Strukturen voranschreitet. Vor dem Hintergrund der Ausrichtung auf Landes- und Bündnisverteidigung fände ein Umdenken im Hinblick auf das Einbeziehen der zahnärztlichen Versorgung in Übungsszenarien statt, so Rentschler. Die Einbindung des Fachbereichs Zahnmedizin müsse und werde sich diesbezüglich erhöhen. Umso wichtiger sei dabei der Fokus eines jeden Sanitätsoffiziers Zahnarzt auf den ver-

pflichtenden Kompetenzerwerb, aber auch den Kompetenzerhalt zahnärztlich-chirurgischer Fähigkeiten.

Dr. Marcus Striegel, Past-Präsident und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Sportzahnmedizin (DGSZM), stellte die Verbindung zwischen Zahnmedizin und Sport am Beispiel der DFC-Klassifikation (Dental Fitness Classification) vor. Neben einem Fragebogen der DGSZM ging es auch um das Konzept der Performance-Schiene, einer Sportzahnschiene zur Leistungssteigerung, sowie um eine direkte Traumatherapie nach Sportverletzungen.

Am zweiten Veranstaltungstag gaben die Referenten der LMU München Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Zahnmedizin.

Prof. Dr. Dr. Sven Otto führte durch die verschiedenen Felder der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie: Vom Einsatz gefräster Implantate in der Traumatologie über Immuntherapien bei oralen Plattenepithelkarzinomen bis hin zu neuen Therapieansätzen zur Behandlung induzierter Osteonekrosen zeigte er Neues und Bewährtes auf.

Prof. Dr. Andrea Wichelhaus referierte über Möglichkeiten und Grenzen der Aligner-Therapie, die eine hohe Compliance der Patienten voraussetzt. Dabei zeigte sie auf, für welche Situationen und Zahnbewegungen Aligner grundsätzlich eingesetzt werden können, aber auch wo sie aufgrund von erforderlichen Kräften, Kipp- bzw. Rotationsmomenten oder notwendiger Verankerungskapazität nicht funktionieren.

In seinem Vortrag ging Prof. Dr. Jan-Frederik Güth auf die Relevanz der digitalen Prothetik ein. Am Beispiel des intraoralen Scannens zeigt er die starke Überlegenheit digitaler Verfahren bei Behandlungsprozessen. Bei der präoperativen Herstellung von festsitzenden Implantatkronenprovisorien etwa benötige man durch die Digitalisierung weit weniger Termine und Stuhlzeiten. Güth lenkte den Blick auch auf die Möglichkeiten künstlicher Intelligenz in der Zahnmedizin, mahnte jedoch, hier nie die Behandlungskontrolle zu verlieren.



KZVB-Vorstandschef Dr. Rüdiger Schott bereicherte mit der Perspektive der niedergelassenen Kollegen.

Den Schlusspunkt setzte Prof. Dr. Jan Kühnisch zur klinischen Bewertung zahnärztlicher Restaurationen. Die Erosion gilt als stark unterschätzter Indikator der Prävalenz; die Ergebnisse bei Männern fallen laut aktueller Studienlage dabei deutlich schlechter aus als bei Frauen.

Am dritten und letzten Tag des Fachkolloquiums widmeten sich die Soldatinnen und Soldaten neben fachlichen auch vielen internen Themen.

Oberstarzt Dr. René Thierbach vom Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz skizzierte in seinem Vortrag „Parodontologie – eine Herzensangelegenheit?“ den Zusammenhang zwischen Parodontitis und Allgemeinerkrankungen, auch im Fall der Frühgeburtlichkeit. Der PISA Score beschreibt hier die Größe der entzündlichen Fläche zur Visualisierung für den Patienten. Des Weiteren ging Thierbach auf die Auswirkungen parodontopathogener Keime, speziell *Porphyromonas gingivalis* auf Krankheitsbilder wie beispielsweise Atherosklerose, Vorhofflimmern und Apoplex ein.

Abrechnungsexperte Dr. Christian Öttl beschrieb die Grundlagen der GOZ und die Bedeutung des sogenannten Paragrafenteils. Er betonte die sachgerechte und leistungsgemessene Ausschöpfung des



Als Abrechnungsexperte ist Dr. Christian Öttl versiert in der Thematik „Mehr GOZ, weniger Bema.“

Abrechnungsrahmens. Um die Praxis wirtschaftlich zu betreiben, könne es erforderlich sein, auch über den 3,5-fachen Satz hinauszugehen.

Oberfeldarzt Joschi Booyen, PersFü Offz BAPersBw SG III 4.3.1, berichtete über aktuelle Themen aus dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr und der Problematik bei der Stellenbesetzung. Es sei nicht einfach, geeignete Kandidaten für eine Laufbahn als Sanitäts-offiziersanwärter zu verpflichten. Insofern spiele das Einstellen von bereits approbierten Zahnärztinnen und Zahnärzten i. R. als Seiteneinsteiger eine zunehmend wichtige Rolle. Die derzeitige Planstellensituation erlaube darüber hinaus eine gezielte Weiterverpflichtung von Soldatinnen und Soldaten auf Zeit zur Kompensation aktueller Besetzungsdefizite.

Neben dem wissenschaftlichen Programm bot die dreitägige Veranstaltung auch die Möglichkeit, sich in der Dentalausstellung über Innovationen in der Zahnmedizin zu informieren. Der kollegiale Austausch wurde auch an zwei Gesellschaftsabenden fortgesetzt – sowohl zivil-militärisch als auch auf kameradschaftlicher Ebene.

Oberstarzt d. R. Dr. Alexander Groddeck
Flottillenarzt Christiane Bornemann
KdoGesVersBw